

L00580 Hugo von Hofmannsthal und Hermine Benedict an Arthur Schnitzler,
21. [8. 1896]

Alt.auffee 21^{ten}

lieber Arthur!

[hs. Schaffgotsch:] Ihre erfaunten Augen beim Eröffnen dieses Briefes

[hs. Hofmannsthal:] zu sehen intereffiert mich weniger als zu erfahren, wie Ihr
5 vier Menfchen

[hs. Schaffgotsch:] besonders Richard und Paula, von der man nicht recht weiß,

[hs. Hofmannsthal:] ob fie außer der Seekrankheit noch etwas merkwürdiges in
Dänemark erlebt hat

[hs. Schaffgotsch:] (und ob das Mädchen mit dem Loch im Strumpf fchon »die
10 Epifode« genaant werden darf

[hs. Hofmannsthal:] weiß man ja auch nicht) Euch befindet.

Von Paul hab ich immer die Empfindung, er

[hs. Schaffgotsch:] erinnert fich auch fo gut an die Heroinnenzeit beim »LEOPOLD«
in ISCHL vor 2 Jahren

15 [hs. Hofmannsthal:] wie wir alle, aber gar nicht mehr ordentlich an mich und ich
hab ihn wirklich

[hs. Schaffgotsch:] nur einmal gefehen und kañ da- her unmöglich fo warm emp-
finden wie jener Dichter.

[hs. Hofmannsthal:] Ich verlange mir fehr zu wiffen, ob das was wir einmal in der
20 Nacht nach der SOIRÉE

[hs. Schaffgotsch:] besprochen, auf Wahrheit beruht – mir will fcheinen – nein –
3mal Nein!!

[hs. Hofmannsthal:] ich hoffe ja!: dafs Sie einmal für ein paar Wochen von allen
inneren Gewöhnungen losgekōmen,

25 [hs. Schaffgotsch:] ift für Sie wahrfeheinlich fehr gut, aber 'für' das, was Sie frü-
her befchäftigt, recht traurig.

[hs. Hofmannsthal:] Umfo beffer! – Dafs Sie in dem zweiten Act dem Mädel mehr
Leben gegeben haben, wird ficher

[hs. Schaffgotsch:] eine große Wirkung haben, denn wir haben ja fchon oft bespro-
30 chen, daß die Christine davon nicht genug habe

[hs. Hofmannsthal:] und das Stück braucht Rührung, fonft wird es trocken und
revoltierend. Meine

[hs. Schaffgotsch:] Neugierde, es zu lefen, kennt keine Grenzen, denn wenn man
Leute nicht oft fieht, muß man in ihren Zeilen lefen

35 [hs. Hofmannsthal:] und das ift fchwer, denn leider drücken immer nur einzelne
kleine Sachen das Wirkliche aus,

[hs. Schaffgotsch:] während große Thaten und große Züge, die darauf angelegt
find, charakteriftifch zu wirken, eine ganze Welt von Mißverständniffen hervor-
rufen.

- 40 [hs. Hofmannsthal:] Werden wir heuer endlich theaterspielen? find wir zu jung
oder zu alt dazu? Oder zu ernft, oder
[hs. Schaffgotsch:] »zu alt, um nur zu fpielen«? Jedenfalls müfte die weibliche
Hauptrolle diesmal nicht von Ihnen gefchrieben fein,
[hs. Hofmannsthal:] (warum?). Meine Novelle werden Sie nie fehen. Nie heißt nie.
45 Weil fie fo fchlecht ift.
[hs. Schaffgotsch:] Er zeigt nicht einmal die guten Sachen herzu. Doch müfte
man ihn manchmal lefen, wen die Perfon undeutlich wird.
[hs. Hofmannsthal:] Freilich haben meine Sachen wieder das Häßliche, daß alles
allzudeutlich gefagt ift. Ob der Richard
50 [hs. Schaffgotsch:] wieder etwas fchreibt, ift, wie ich reumüthig bekenne, für uns
ALTAUSSEER ganz intereffant,
[hs. Hofmannsthal:] ich verfuche mir manchmal vor^vzu^vftellen wie es wäre, wenn
Sie hier wären
[hs. Schaffgotsch:] und ob wir alle Drei dabei nicht viel netter herauskämen, was
55 ich ganz beftimmt glaube; feien Sie
[hs. Hofmannsthal:] nicht böß, aber ich bin ficher wir würden uns fchrecklich
nervös machen und beinahe streiten, denn
[hs. Schaffgotsch:] zwei noch fo gute, gleichgeartete, männliche Naturen haben
nicht die Größe nett neben einander einherzugehen
60 [hs. Hofmannsthal:] wenn zwischen ihnen etwas Halbwahres beunruhigend her-
umwimmelt. Deswegen
[hs. Schaffgotsch:] werden Sie doch herkommen, fchon allein um diefe jugendli-
che Behauptung von »Halbwahr« zu widerlegen,
[hs. Hofmannsthal:] wozu Sie ja durch Ihre oft befprochene Überfchätzung der
65 weiblichen »Individualitäten« fo geeignet find.
[hs. Schaffgotsch:] Glücklicher, welcher imftande ift, Gefalten zu fchaffen, an
die er glaubt, drum laffen Sie fich nicht hetzen,
[hs. Hofmannsthal:] fondern glauben Sie ruhig weiter, auf das Wirkliche kommt's
nicht an, denn vielleicht exiftiert es gar nicht.
70 [hs. Schaffgotsch:] Ich glaube, wir brauchen Sie darüber nicht aufzuklären, Sie
haben ein fo ftarkes Wahrheitsgefühl,
[hs. Hofmannsthal:] daß Sie auch den dreifachen Sinn dieses Briefes erkannt
haben werden, worüber Sie nächstens in Wien mir (nur hier) Auskunft geben kön-
nen.
75 Herzlich Ihr

Hugo.

✦ Versand durch Hugo von Hofmannsthal, Hermine Benedict am 21. [8. 1896] in Altaus-
see

Erhalt durch Arthur Schnitzler im Zeitraum [22. 8. 1896 – 26. 8. 1896?] in Berlin

© CUL, Schnitzler, B 43.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 3330 Zeichen

Handschrift Hugo von Hofmannsthal: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Handschrift Hermine von Schaffgotsch: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift Monat und Jahr ergänzt: »Aug. 96«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »79«

- ▣ Hugo von Hofmannsthal, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1964, S. 72–74.

³ Briefes] Vgl. A. S.: *Tagebuch*, 26. 8. 1896.

QUELLE: Hugo von Hofmannsthal und Hermine Benedict an Arthur Schnitzler, 21. [8. 1896]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00580.html> (Stand 14. Februar 2026)